

» Evaluationsbemühungen an den Medizinischen Fakultäten in Deutschland – Ergebnisse einer Umfrage

N. Theisel, Chr. Stosch, J. Koebke

Studiendekanat der Medizinischen Fakultät Köln
(Leiter: Univ.-Prof. Dr. rer. nat. J. Koebke)

Zusammenfassung: Im Zeitraum vom November 1997 bis zum September 1998 führte das Studiendekanat der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln im Auftrag der „Arbeitsgemeinschaft der Studiendekane der Medizinischen Fakultäten und Fachbereiche Deutschlands“ (Arbeitsgruppe Evaluationen) eine Umfrage bezüglich des Evaluationsmanagements an den Medizinischen Fakultäten Deutschlands durch. Die Umfrage beinhaltete Fragen der Qualitätssicherung, zu Messverfahren und Konsequenzen, sowie, wenn möglich, eine Kostenabschätzung. Ziel der Umfrage war es, durch Beschreibung des Status quo die Entwicklung von „Richtlinien für Evaluationsverfahren in den Medizinischen Fakultäten und Hochschulen“ durch die Arbeitsgruppe deutscher Studiendekane zu ermöglichen. Grundsätzlich fällt bei der Durchsicht der Ergebnisse die Vielzahl der unterschiedlichen Modelle und Methoden auf, die bundesweit Verwendung finden. Fächerübergreifende Erhebungen sind aber trotz der Vielzahl der Entwicklungen und deren Implementierung eher selten. Die einzelfachlichen Evaluationen im Transparenzmodell überwiegen, was die Durchsetzbarkeit von Konsequenzen aus Evaluationen jenseits der bereitwilligen Lehrenden sinken lässt. Daraus folgt: Anzustreben ist insbesondere eine Professionalisierung der Evaluationsbemühungen, um weitergehende Evaluationsmodelle (Kommunikations- oder Steuerungsmodell) einführen zu können.

Evaluation-Concepts of Medical Faculties in Germany – Results of a Survey: From November 1997 to September 1998, the Dean for Student Affairs at the University of Cologne held a poll considering the management of evaluations at medical faculties in Germany, at the behest of the „Arbeitsgemeinschaft der Studiendekane der Medizinischen Fakultäten und Fachbereiche Deutschlands“ (evaluation team of the task force of German Deans for Student Affairs). The opinion poll considered the questions of quality assurance, measuring methods and consequences, as well as estimation of costs. The purpose of the survey was to make possible the evolution of „Guidelines for Essential Evaluation Procedures and Methods in the Faculties of Medicine“ by the Team of German Deans for Student Affairs. In principle, there are a variety of different models and methods which may be useful at a national level. In spite of the development

and implementation of evaluation methods, general assessment is rare. Special evaluations of the transparency model predominate, in which the implementation of consequences beyond the motivated teachers declines. Therefore, it is worth striving for professional evaluations to introduce advanced models of evaluation (models of communication or control).

Key words: Medical education – Evaluation – Medical schools – Educational measurement/methods

Einleitung

Im Rahmen der verstärkten Bestrebungen einer transparenteren Darstellung der unterschiedlichen Evaluationsbemühungen an deutschen Hochschulen sowie als Grundlage zur Entwicklung standardisierter Qualitätssicherungsmethoden ist die Etablierung eines Informationsnetzes von großer Bedeutung. Diese Umfrage im Auftrag der „Arbeitsgemeinschaft der Studiendekane der medizinischen Fakultäten und Fachbereiche Deutschlands“ (Arbeitsgruppe Evaluationen) zur Frage des Evaluationsmanagements an den Medizinischen Fakultäten Deutschlands dient dem Aufbau dieses Informationsnetzes. Die Umfrage zeigt, in welchem Umfang an den einzelnen Fakultäten Methoden der Qualitätssicherung (Struktur-, Prozess-, Ergebnisqualität) durchgeführt werden; zum anderen sollte sie eruieren, welche Messverfahren (z.B. Fragebogen, strukturierte Interviews oder externe Berater) eingesetzt werden. Weiterhin baten wir um Angaben über die durchgeführten Konsequenzen (z.B. Maßnahmenkatalog), die sich aus den Ergebnissen herleiten ließen, sowie, wenn möglich, über eine Kostenabschätzung zur Durchführung der Evaluationsbemühungen.

Darauf aufbauend soll die hier geleistete Darstellung des Status quo zur Vorbereitung der Entwicklung von „Richtlinien für Evaluationsverfahren in den Medizinischen Fakultäten und Hochschulen“ Deutschlands innerhalb der beauftragenden Arbeitsgemeinschaft Deutscher Studiendekane (AG Evaluationen) führen.

Methodik

Im Zeitraum vom November 1997 bis zum September 1998 wurden an alle medizinischen Fakultäten Deutschlands Frage-

bogen verschickt, in welchen wir darum baten, uns Informationen zu folgenden Inhalten zur Verfügung zu stellen (Prosa-Antworten):

1. Eine kurze Schilderung der verwendeten Methoden der Qualitätssicherung (Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität) in kommentierter Form (dabei insbesondere die ersichtlichen Vor- und Nachteile sowie die Akzeptanz innerhalb der Fakultät betreffend),
2. die für die Qualitätssicherung in der Fakultät verwendeten Messverfahren (wie etwa Fragebogen, strukturierte Interviews, Konzepte für den Einsatz von externen Beratern u. a.), so diese denn nicht einzelfachlichen Bemühungen (etwa institutsinterner Evaluationen), sondern einer zentral gesteuerten Evaluation zugehörig sind,
3. die aus den Ergebnissen der Evaluationen heraus tatsächlich umgesetzten Konsequenzen (möglicherweise in Form eines Maßnahmenkatalogs, bei dem die geplanten, aber nicht umgesetzten Konsequenzen ersichtlich gekennzeichnet sind), sowie
4. eine Kostenabschätzung dieser Evaluationsbemühungen (wenn dieses aus Sicht der Medizinischen Fakultät möglich erscheint).

In der Auswertung ist versucht worden, die unterschiedlichen qualitativen Daten – soweit dem Sinn nach möglich – zu quantifizieren, um eine summarische Darstellung zu erreichen. Die Auswertung der Antwortschreiben erfolgte unter Verwendung der beigefügten Messverfahren (z. B. Fragebogen), wobei eine Einteilung in Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität anhand folgender Kriterien erfolgte. Im Rahmen der Strukturqualität interessierten uns Fragen zu Rahmenbedingungen der medizinischen Ausbildung, der Interessensgebiete im Abitur sowie der Abiturnote, Fragen zur Motivation zum Medizinstudium, die finanzielle Situation der Studierenden, zum wöchentlichen Arbeitsaufwand, Qualifikationen der Dozenten sowie der Verfügbarkeit verschiedener Medien und der Geräteausstattung. Die Prozessqualität betraf Fragen nach dem technischen Ablauf der einzelnen Lehrveranstaltungen, deren Organisation, der Verwendung von Skripten, dem Einsatz und der Betreuung der einzelnen Dozenten, dem Arbeitsklima sowie organisatorischen Schwierigkeiten. Kriterien für die Ergebnisqualität bestanden in der Durchführung von inhaltsvaliden Lernzielkontrollen in Form von Klausuren, mündlichen oder praktischen Prüfungen oder neueren Formen wie OSCE, Triple Jump etc. sowie Verfahren zur Messung der Effizienz eingesetzter Methoden oder Mittel in Bezug auf Absolventenbefragungen, Auswertungen der IMPP-Prüfungsergebnisse, Studiendauer und Studienabbrucherquote.

Ergebnisse

Der Rücklauf insgesamt betrug 84% ($n = 31$), von welchen 94% ($n = 29$) von Studiendekanaten beantwortet wurden. Evaluationen führten 25 Fakultäten (81%) durch, wobei der Beginn der Evaluationen z. T. schon über zehn Jahre zurücklag (s. Abb. 1). Bei den sechs laut unserer Untersuchung nicht evaluierenden Fakultäten handelt es sich um solche, die weder zentrale noch systematische Evaluationen entweder durch das Studiendekanat oder die Fachschaft durchführen. In diesen Fakultäten finden maximal vereinzelte sporadische Befragungen am Semesterende in Form eines feedback statt, entweder durch anonyme Fragebogen oder durch eine mündliche Befragung des Publikums.

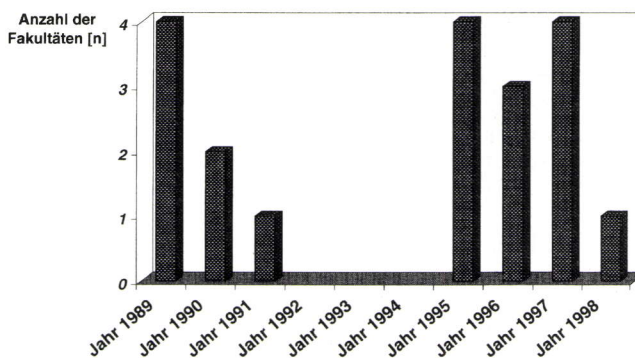


Abb. 1 Anzahl der Fakultäten, die in den letzten 10 Jahren mit Evaluationen begannen.

Organisiert wurden die Evaluationen überwiegend durch die Studiendekanate (44%) und durch Fachschaften (25%) sowie in Kooperation zwischen Fachschaft und Dekanat (11%).

Hauptsächlich wurden die vorklinischen und klinischen Fächer evaluiert, das PJ in geringerem Umfang (s. Abb. 2). Von 31 Fakultäten führten nur vier Dozentenbefragungen durch.

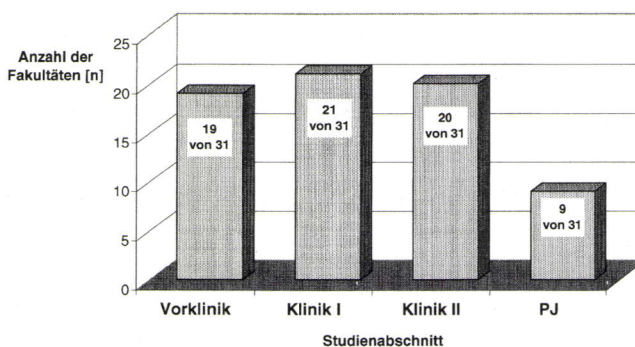


Abb. 2 Evaluationen und Studienabschnitte in Deutschland.

Eine Qualitätssicherung erfolgte überwiegend durch Ermittlung der Struktur- ($n = 23$) sowie Prozessqualität ($n = 23$); die Ergebnisqualität ($n = 5$) wurde deutlich seltener evaluiert (s. Abb. 3). Nur fünf der von uns befragten Fakultäten führten alle drei Typen von Evaluation durch. Diese Angabe ist aber auf-

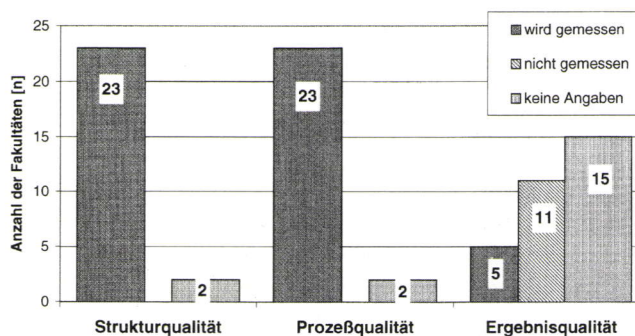


Abb. 3 Verteilung auf die drei Säulen der Qualitätssicherung in Deutschland.

grund der unvollständigen Daten im Bereich der Ergebnisqualität unsicher, viele Fakultäten halten diese über das IMPP als abgegolten. Unter Beachtung der Messverfahren (Fragebogen, strukturierte Interviews, externe Berater) fiel die deutliche Gewichtung der internen Evaluation unter Verwendung von Fragebogen und der Erstellung von Lehrberichten auf. Zur externen Evaluation durch Gutachter (Peers) in Form eines „Peer Review“ wurden von der überwiegenden Anzahl der Fakultäten leider keine Angaben gemacht.

Die Kosten ließen sich aufgrund eines unvollständigen Datensatzes nicht genau ermitteln. Bei zwei auswertbaren Antwortsätzen lagen die einmaligen Kosten für Sachmittel (z. B. Scanner für maschinenlesbare Bogen und Computer) zwischen 10 000 bis 30 000 DM; die laufenden Kosten im Jahr für Büromaterial Kopien und Kopierer betragen zwischen 2000 und 6500 DM. Zur Durchführung der Evaluationen entstanden Personalkosten in Höhe von einer halben bis zu einer ganzen BAT II a-Stelle sowie von ein bis zwei studentischen Hilfskräften. Begründet wurde die geringe Antwortfrequenz durch Schwierigkeiten in der Budgettrennung, da z. B. die Auswertung der Evaluationen auch durch Institute (z. B. Institut für Statistik) oder durch diverse andere Mitarbeiter erfolgte.

Bei der Frage nach den Konsequenzen fiel auf, dass nur 13 von 31 Fakultäten einen Maßnahmenkatalog erstellten, wobei die Veröffentlichung der Ergebnisse z. B. im Rahmen des Lehrberichts die häufigste Konsequenz darstellt (n = 12).

Vereinzelt genannte direkte Konsequenzen aus den durchgeführten Evaluationen betreffen Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung auf folgenden Feldern:

- die Diskussion innerhalb der Fächer verstärkt
- Curriculumsstellungen
- bessere Ausstattung
- Einrichtung von Multimedia-Arbeitsplätzen
- Dozentenschulungen
- Einführung von Blockpraktika
- leistungsbemessene Mittelzuweisung (Steuerungsmodell).

Schlussfolgerungen

Grundsätzlich fällt bei der Durchsicht der Ergebnisse die Vielzahl der unterschiedlichen Modelle und Methoden auf, die bundesweit Verwendung finden. Fächerübergreifende Bewertungen, die systematisiert durchgeführt werden, sind aber trotz der Entwicklung und Implementierung von Evaluationsverfahren generell eher selten [1, 3–6]. Die einzelfachlichen Evaluationen im Transparenzmodell überwiegen, was die Durchsetzbarkeit von Konsequenzen aus Evaluationen jenseits der bereitwilligen Lehrenden sinken lässt [2].

Der Beginn der Evaluationen (s. Abb. 1) an den Medizinischen Fakultäten in Deutschland korreliert gut mit der Einführung der 7. Novelle zur Approbationsordnung. Ein zweiter Gipfel ist ab dem Jahr 1995 zu verzeichnen, als aktuell die Verabschiedung der 8. Novelle zur Approbationsordnung anstand. Insofern zeigen sich hier sowohl die gestalterischen Möglichkeiten der Legislative als auch deren aktive Rezeption in den Medizinischen Fakultäten.

Dass der nunmehr ad acta gelegte Reformimpetus der Regierung sich negativ auf die weitere Entwicklung in den Fakultä-

ten auswirkt, kann hier postuliert werden, sollte aber eingehender untersucht werden.

Da ein Einbezug der erzielten Prüfungsergebnisse in die Evaluationen nur selten erfolgt, wären verstärkte Untersuchungen der Ergebnisqualität in den Fakultäten wünschenswert, die diese momentan noch als durch das IMPP abgegolten sehen. Mit der Übertragung von Aufgabenkompetenzen an die Fakultäten, wie anlässlich der Diskussionen um die Approbationsordnung vermehrt gefordert, fällt diese Legitimation wohl weg. Geeignete Prüfungsverfahren zur Ergebnisqualität aber fallen nicht vom Himmel, sondern müssen mindestens in den Fakultäten erprobt, wenn nicht gar weiter entwickelt werden.

Aus dieser Umfrage ergab sich für uns außerdem als Schlussfolgerung eine verstärkte Ausdehnung der Evaluationsbemühungen auch auf das Praktische Jahr (PJ), dem ersten praktisch orientierten Abschnitt der medizinischen Ausbildung, da hier ein wesentlicher Teil der Praxisanleitung im Medizinstudium geschieht (s. Abb. 2).

Die Entwicklung von Dozentenfragebogen – nur vier von 31 Fakultäten führten Dozentenbefragungen durch – erscheint ebenso sinnvoll wie auch die verstärkte Entwicklung von Maßnahmenkatalogen. In diesem Zusammenhang sei auf die Bedeutung von systematischen Mitverfolgungen und Nachkontrollen der geplanten und der tatsächlich umgesetzten Maßnahmen hingewiesen [7].

Auf dem Wege der Entwicklung von Richtlinien zu Evaluationen im Bereich der deutschen Medizinischen Hochschulen Standards zu etablieren scheint nötig. Diese auch auf internationaler Ebene zu diskutieren sollte ein Ziel sein [8–10].

Die Schaffung eines Qualitätsnetzwerkes auf europäischer Ebene, wie das durch die „European Comission Directorate General XXII: Eduation, Training and Youth“ im November 1994 initiierten „Project for Evaluation Quality in Higher Education“, könnte auf diesem Weg helfen [8–10]. Die Etablierung eines deutschen Zentrums für Evaluationen, wie beispielsweise des „Centre for Evaluation in Denmark“ oder des „Comité National d'Evaluation (CNE)“ in Frankreich, muss die Bemühungen bündeln. Möglich scheint dieses durchaus im Rahmen der „Arbeitsgemeinschaft der Studiendekane der Medizinischen Fakultäten und Fachbereiche Deutschlands“ (Arbeitsgruppe Evaluationen) oder unter dem Dach der „Gesellschaft für Medizinische Ausbildung“ (GMA), auf deren letzten Tagung eine Mailing-Liste zu Evaluationen gegründet worden ist (<http://www.dekanat.klinik.uni-frankfurt.de/ageko/>).

Die verstärkte Nutzung dieser neuen Medien, z. B. des Internets, kann die Zusammenarbeit sehr erleichtern.

Literatur

- ¹ Arbeitskreis Evaluationen der LRK NRW. Dezember 1997 Empfehlungen zur Evaluation an Nordrhein-Westfälischen Universitäten
- ² Arbeitsgruppe Evaluation und Leistung. Einschätzung der Wirksamkeit interner und externer Evaluation von Lehre und Studium (vorläufige Wirksamkeitsanalyse). Apr 1996
- ³ Bülow-Schramm MR, Reissert R. Evaluationskonzepte in Deutschland. In: Berendt B, Stary J (Hrsg): Blickpunkt Hochschul-

didaktik: Evaluation zur Verbesserung der Qualität der Lehre und weitere Maßnahmen. Band 95. Weinheim: Deutscher Studien Verlag; 1993: 157 – 166

- ⁴ v. Ossietzky C, Universität Oldenburg (Hrsg). Evaluation von Studium und Lehre im Verbund norddeutscher Hochschulen. In: Hochschulentwicklungsplanung. Nr. 32. Oldenburg: Mai 1995
- ⁵ Ederleh J. Evaluation in Deutschland – Aktuelle Entwicklungen. In: Evaluationen der Lehre. Band 1. Hannover: 1994: 51 – 64
- ⁶ Eitel F, Bräth A, Schweiberer L. Evaluation der Lehre. Erste Erfahrungen mit der Qualitätserfassung des chirurgischen Unterrichts. In: Bayrisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (Hrsg): Beiträge zur Hochschulforschung. Band 4. München: 1993: 469 – 493
- ⁷ Fischer W. Lehrberichte und Lehrqualität – Erarbeitung eines Konzepts zur Erstellung von Lehrberichten an Fachhochschulen in Baden-Württemberg. In: Die neue Hochschule für anwendungsbezogene Wissenschaft und Kunst 1996; 2: 8 – 10
- ⁸ Thune C, Kristofferson D, Wied S. Comparative Analysis of Initiatives of Quality Assurance and Assessment of Higher Education in Europe. Copenhagen: Evalueringcenteret; 1995
- ⁹ Thune, C.: Jun 1994 C. New Systems of Evaluation in Europe. A Comparative Overview, paper presented at the Conference „Autonomia e Valutazione delle Universita Aspetti Metodologiche e Organizzativi“. Macerata: 1994
- ¹⁰ Thune C, Kristofferson D. In: : The European Systems of Quality Assurance Dimensions of Harmonization and Differentiation, paper presented at the Tagung „Reform von INNEN“. Dortmund: Universität; 1998

Nando Theisel

Studiendekanat der Medizinischen Fakultät
der Universität zu Köln
Robert-Koch-Str. 10
50924 Köln

E-mail: Nando.Theisel@medizin.uni-koeln.de